

# KINDERLACHEN ist kostbar!

Ein Magazin für alle Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hessen



## Jetzt wird's BUNT!

Der Herbst bringt diese Themen:

- Familie im Mittelpunkt
- Abenteuer Sommerzeltlager
- Auf großer Wanderschaft
- Heilpädagogisches Reiten



# Inhalt


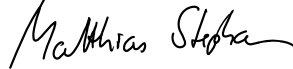
Editorial	Seite 2
Familie im Mittelpunkt	Seite 3-5
Meine Erfahrung mit FiM	Seite 6
Das haben wir uns verdient!	Seite 7
Gut beraten, gut aufgehoben	Seite 8-9
Abenteuer Sommerzeltlager	Seite 10-11
Fest im Sattel	Seite 12-13
Auf großer Wanderschaft	Seite 14-15
Die Schaurig Schicken Schangstösen	Seite 16
Dies & das/Impressum	Seite 17-19
Unser Angebot	Seite 20

## Liebe Förderinnen und Förderer,

wir alle wissen, wie wertvoll, wie wichtig, ja wie unentbehrlich Freundschaften im Leben sind. Viele angenehme Begebenheiten, die wir damit verbinden, sind Grundpfeiler unseres Zusammenlebens. Vertrauen und Verlässlichkeit, Hilfe und Unterstützung, Bereitschaft und Offenheit sind nur einige von vielen freundschaftlichen Zuwendungen, ohne die unser Leben ausgesprochen trostlos wäre. In Not geratene Menschen – vor allem junge Menschen – bedürfen dieser Freundschaft umso mehr, da sie diese bisher nur selten erfahren durften. Alle bei uns lebenden Kinder und Jugendlichen schätzen sich sehr glücklich, Sie, liebe Förderinnen und Förderer, als guten Freund zu wissen. Sie zeigen sich den Problemen der Kinder gegenüber offen und unterstützen unsere Arbeit nach Kräften. Ihre Bereitschaft, die Zukunft dieser jungen Menschen mitzugestalten, zeigt uns Ihr Vertrauen in das, was wir den Kindern und Jugendlichen in unseren Kinderdörfern Hanau und Wetzlar täglich sein wollen: eine verlässliche Stütze in ihrem Leben.

Lesen Sie unser „Freundschaftsheft“ mit Interesse und mit dem Wissen, dass alle Kinder, Jugendlichen und MitarbeiterInnen in den Kinderdörfern Ihnen sehr dankbar für Ihre Freundschaft sind.

Wir wünschen Ihnen einen farbenprächtigen Herbst und grüßen Sie herzlich

Ihre  und Ihr 



Matthias Stephan und Simone Scharfe



# Familie im Mittelpunkt

## Krisenintervention in der Familie

Es ist Montag, 15:00 Uhr, die Familie erwartet uns bereits. Wir, die Familienmitarbeiterin (FA), die Teamleiterin FiM und ein Mitarbeiter des Jugendamtes, sind mit der Familie, Frau und Herrn Müller, Jan (14 Jahre), Mark (5 Jahre) und Laura (1 Jahr) zum Aufnahmegespräch verabredet. Fremdmeldungen seitens der Schule und des Kindergartens haben zur Intervention des Jugendamtes geführt. Jan zeigte aggressives und verweigerndes Verhalten in der Schule, fehlte häufig und war aus Sicht der Lehrer nur schwer in den schulischen Kontext zu integrieren. Mark ging nur noch unregelmäßig in den Kindergarten, er war entwicklungsverzögert, angebotene Gespräche und Möglichkeiten individueller Fördermaßnahmen wurden seitens der Eltern nicht wahrgenommen. Ein angemeldeter Hausbesuch des Jugendamtes bei der Familie gab Anlass zu der Sorge, dass die Familie derzeit mit schulischen und erzieherischen Anforderungen überfordert ist. Die familiäre Situation war durch konfliktbelastete Auseinandersetzungen auf der Elternebene und wiederholte Trennungsversuche gekennzeichnet. Aus Sicht des Jugendamtes bestand

dringender Handlungsbedarf, die Sicherheit und die Grundversorgung der Kinder waren nicht mehr angemessen gewährleistet. Wir werden in das Wohnzimmer der Familie gebeten, der Kaffee steht bereit. Auf den Gesichtern spiegeln sich Anspannung und Nervosität, verhaltene Neugier. Jan und Mark beschäftigen sich mit der kleinen Schwester, die Neuankömmlinge im Blick.

Ich (FA) stelle mich vor, gebe einen kurzen Überblick über das FiM-Programm und meine Aufgabenbereiche. Die Teamleitung beschreibt ebenso ihre Rolle und Funktion.

Das Erstgespräch dient dazu, erst einmal in Kontakt zu kommen, Rahmenbedingungen zu klären und die Arbeitsweise zu verdeutlichen, Fragen der Familie zu beantworten. Familie Müller ist gefordert, Entmutigung, Stress und emotionale Belastung sind zu spüren. Deutlich wird auch die liebevolle und zugewandte Haltung im Umgang miteinander. Einfühlsames Verständnis, Nachfragen und Zuhören tragen hier zu einer Beruhigung der Situation bei.

Sichtweisen und Sorgen, die Anlass für die Krisenintervention mit FiM gegeben haben, werden von Jugendamt und der Familie dargestellt. Problembereiche werden benannt und Zielvorgaben des Jugendamtes festgehalten. Herr und Frau Müller erklären ihre Bereitschaft zur Inanspruchnahme von FiM. Formuliertes Ziel ist es, gemeinsam mit der Familie an positiven Veränderungsprozessen, persönlicher Weiterentwicklung und förderlichen Entwicklungsbedingungen für Jan, Mark und Laura zu arbeiten.

FiM, Familie im Mittelpunkt, ist eine intensive ambulante Krisenhilfe zur Vermeidung von Fremdplatzierung. Als Zielgruppe gelten Familien mit Kindern unter 18 Jahren, die bereit sind, aktiv an notwendigen

Veränderungsprozessen mitzuarbeiten. Die Hilfe orientiert sich an formulierten Zielen der Familie und des Jugendamtes. Zur Überprüfung des Hilfeverlaufes werden hierzu Arbeitspunkte und notwendige Schritte der Umsetzung entwickelt. Zu Beginn sind die Wiederherstellung von Sicherheit für die Kinder und die Bewältigung der akuten Krise zentrale Punkte in der gemeinsamen Arbeit. Versteht man eine Krise als einen verunsichernden und bedrohlichen Zustand im familiären System, in dem adäquate Handlungsstrategien der Familienmitglieder zur Bewältigung nicht ausreichend zur Verfügung stehen, muss Beratung und Hilfestellung auf der Basis einer hinreichend vertrauensvollen und schützenden Beziehung auf Aktivierung von Ressourcen und individuellen Lösungsmöglichkeiten ausgerichtet sein.

Krisen beinhalten immer die Chance zu Veränderung. Grundlage einer veränderten und differenzierten Sichtweise auf Elternseite und damit einer konstruktiven Arbeitsbeziehung sind das Gefühl von Sicherheit und Beruhigung im emotionalen Erleben. Kritische Situationen und Ambivalenzen im Beratungsverlauf können so angemessen thematisiert und bearbeitet werden.

Die Familien sind während eines FiM-Prozesses in hohem Maße gefordert. Kontakte finden zu Beginn täglich, auch am Wochenende, statt, die Familienmitglieder sind rund um die Uhr für die Familien zu erreichen. Der Bereitschaft zur Mitwirkung und zur Auseinandersetzung mit familiären Problemen gebührt Wertschätzung und Respekt als grundsätzliche Haltung im Umgang miteinander. Ausgehend von den Grundprinzipien einer systemischen Arbeitsweise werden Probleme als Ergebnis spezifischer Beziehungs- und Interaktionsmuster im familiären Kontext betrachtet. Die Familienmitglieder sind in unterschiedlichem Ausmaß in Form von Einzel-, Eltern- und Familiengesprächen in den Hilfeprozess mit eingebunden.

Die Inanspruchnahme einer ambulanten Hilfsmaßnahme impliziert auch den Kontrollauftrag des Jugendamtes und ist für die Familie oftmals mit erheblichem Druck und dem Gefühl von Hilflosigkeit verbunden. Hier sind verbindliche Auftragsklärung, Transparenz und Offenheit im Umgang mit den Familien unbedingt erforderlich.

FiM orientiert sich an den Stärken der Familien und an subjektiven Vorstellungen von der Lösung der

Familienprobleme. Zum Einsatz kommen unterschiedliche Techniken und Methoden mit dem Ziel, die Fähigkeiten und Stärken der Familienmitglieder bewusst zu machen und deren Kompetenzen zu erweitern. Besteht ein besonderer Bedarf, bezogen auf die Mutter-Vater-Kind-Interaktion, bspw. im Umgang mit Säuglingen, kann im Rahmen einer Krisenintervention das Video-Home-Training (VHT) eingesetzt werden. Hier werden den Eltern positive Formen einer gelungenen Basiskommunikation verdeutlicht.

Noch während des Hilfeprozesses entwickelt die Familie gemeinsam mit der FiM-Mitarbeiterin Perspektiven hinsichtlich geeigneter Nachfolgehilfen. Diese werden im Abschlussgespräch mit dem Jugendamt thematisiert. Häufig kommt eine nachfolgende sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) zum Einsatz, um erreichte Fortschritte zu stabilisieren und/oder weiterführende Hilfen einzuleiten und zu begleiten. Im Falle der stationären Unterbringung eines oder mehrerer Kinder wird der Familie begleitende Unterstützung angeboten.

FiM ist ein Kooperationsmodell der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer Hanau und Wetzlar und wird evaluiert durch das Praxis-Institut Satop. Durch die wissenschaftliche Begleitung wird die Arbeit von FiM kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit überprüft. Ergebnisse belegen, dass die Kinder zu einem hohen Prozentsatz nach Beendigung von FiM in der Familie verbleiben können und dass seitens der Familien nachfolgende Hilfen in Anspruch genommen werden.

**Elke Kahler,**  
pädagogische Mitarbeiterin des Ambulanten Dienstes Wetzlar





# Meine-Erfahrung mit FiM

Weil beim Jugendamt eine anonyme Anzeige gegen uns vorlag, führte das Jugendamt einen unausgesprochenen Hausbesuch durch. Da durch den Verdacht der Kindeswohlgefährdung die Inobhutnahme unserer 5 Kinder drohte, empfahl das JA uns das Projekt FiM des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes, an dem teilzunehmen wir uns dann auch bereit erklärten. In einem persönlichen Gespräch mit dem JA wurden uns dann die beiden FiM-Mitarbeiter erst einmal vorgestellt. Mit etwas Unsicherheit gingen wir an die Sache heran, da wir nicht genau wussten, was uns alles in den 4 Wochen erwarten würde. Nach ein paar Tagen war aber auch diese Unsicherheit verflogen, denn es stellte sich heraus, dass wir nette FiM-Mitarbeiter bekommen hatten. Die ganze Zusammenarbeit entwickelte sich sehr positiv. Was uns beide sehr überraschte, war, dass beide Mitarbeiter einen sehr guten Draht zu unseren Kindern hatten. Unsere Kinder freuten sich jedes Mal auf den nächsten Termin und waren immer sehr neugierig und gespannt, was sie erwarten würde.

Wir als Eltern sowie unsere Kinder sind dank der sympathischen, liebevollen und vertrauten Art der beiden Mitarbeiter mit sehr viel Spaß an die Sachen herangegangen. Wir lernten Regeln und auch, wie wir Regeln umsetzen können. Selbst das Jugendamt war positiv überrascht, dass wir viele von JA vorgegebene Ziele und auch unsere eigenen erreicht hatten. Das wäre uns allein nicht möglich gewesen. Sogar der Alltag mit den Kindern fiel uns dank der tollen Tipps wieder leichter. Beide FiM-Mitarbeiter standen uns immer zur Seite, hatten stets ein offenes Ohr für alle unsere Sorgen, Probleme und Ängste. Als das FiM-Projekt sich dem Ende zuneigte, hatten wir etwas Sorge und auch Angst, dass wir uns ohne die FiM-Mitarbeiter nicht mehr an die erarbeiteten Plakate (Regeln + Ziele + Ergebnisse) halten würden. Das traf aber nicht zu.

Noch heute haben wir die Plakate an der Wand hängen, die uns an die FiM-Zeit erinnern. Wir und auch unsere Kinder sind den beiden FiM-Mitarbeitern sehr dankbar für die tolle Zusammenarbeit, die vielen Tipps und ihre offene und ehrliche Art uns und den Kindern gegenüber.

**Vielen Dank!**  
Eine betroffene Mutter

# Das, haben wir uns verdient!

## Die Inobhutnahme macht Ferien

Die Inobhutnahme des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in Hanau besteht seit nunmehr 10 Jahren. Spontane Aufnahmen und Entlassungen von Kindern führten dazu, dass die Gruppe bisher an keiner längeren Ferienfreizeit teilnehmen konnte. Das traditionelle Programm bestand aus zwei festen Ausflugstagen in der Woche mit den unterschiedlichsten Ausflugszielen wie Schwimmbad, Museum, Zoo, Freizeitpark, Felsenmeer, Kino und Aktivitäten wie Sommerrodeln, Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren. Der Abschluss eines Ausflugs wird meist mit einem Restaurantbesuch abgerundet.

Im vergangenen Jahr kam es zu größeren Umbauten im Haus, sodass ein normaler Betrieb nicht möglich gewesen wäre. Somit wurde kurzerhand beschlossen, in den

Herbstferien eine Woche an einer Freizeit teilzunehmen, damit die Kinder und Jugendlichen nicht auf einer Baustelle wohnen mussten. Diese einwöchige Freizeit zeigte, dass man mit etwas Organisation und Absprachen mit den Jugendämtern auch mit einer Notaufnahme an einer Freizeit teilnehmen kann. Natürlich ist es nicht wie in den festen Wohngruppen möglich, an mehrwöchigen Freizeiten z.B. im sonnigen Süden teilzunehmen, aber auch ganz in der Nähe gibt es schöne Orte, wo man eine tolle Zeit mit Kindern bzw. Jugendlichen verbringen kann.

Dieses Jahr hat es uns in den Sommerferien für eine Woche nach Großbreitenbach, dem „Schlüssel zum Thüringer Wald“, verschlagen. Dort wohnten wir im alten Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde. Neben der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens standen verschiedene Ausflüge, wie Baden, Klettern, Besuche von Museen und einem Bergwerk, auf dem Programm. Aber auch der Gruppenraum und der Garten luden zum Entspannen, Spielen, Malen, Basteln, Quatschen ... ein. Somit hatten wir auch 2011 wieder eine sehr schöne Freizeit und hoffen, dass wir dies auch im nächsten Jahr wieder möglich machen können.

Felicia Tomkiewicz,  
pädagogische Mitarbeiterin der Inobhutnahme Hanau





# Gut beraten, gut aufgehoben



## Im Zentrum für familienorientierte Jugendhilfe des ASK Hanau

Unser Zentrum für familienorientierte Jugendhilfe verfügt über zwei Standorte (Schotten und Radmühl), beide liegen im schönen Vogelsberg an der Grenze zum Main-Kinzig-Kreis, Landkreis Fulda, Wetteraukreis und Landkreis Gießen. Es integriert die wesentlichen Angebotsformen der Jugendhilfe: In Schotten ist es die Tagesgruppe mit 9 Plätzen und in Radmühl sind es 3 teilstationäre Plätze, 3 stationäre Plätze für ProFam (Programm für ressourcenaktivierende Jugend- und Familienhilfe) sowie 6 Wohngruppenplätze.

Des Weiteren beraten und unterstützen wir Familien durch unseren Ambulanten Dienst im Rahmen von ProFam, flexibler Familienhilfe, Multifamilienarbeit/-therapie (MFT) und Video-Home-Training (VHT). Die einzelnen Abteilungen sind miteinander vernetzt, die Hilfen für Familien können passgenau auf deren Bedürfnisse zugeschnitten werden. Auf diese Weise können die Familien und ihre Kinder von allen Angeboten des Zentrums profitieren. Damit werden Beziehungsabbrüche vermieden und es wird dem Grundsatz einer hohen Familienorientierung Rechnung getragen.

Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit der ganzen Familie. Im Alltag werden die Eltern in hohem Maße beteiligt, Besuche der Familienmitglieder sind erwünscht und gewollt, Kontakte unter den Familien sind somit möglich und unterstützen das Gefühl der Familien, mit den Problemen und der Inanspruchnahme professioneller Hilfen nicht isoliert zu sein. Besonders erfolgreich erwies sich in Schotten die Einführung der Multifamilien-entherapie sowie der Einbezug der Peergroups unserer Jugendlichen. Mütter und Väter freuen sich, wenn sie zwischendurch auf einen Cappuccino in unserer schön eingerichteten und liebevoll gestalteten Tagesgruppe verweilen dürfen, das Gespräch suchen und sich einfach auch mal einen Moment Ruhe gönnen dürfen. Angespannte Stimmungslagen bessern sich schneller und die Arbeit im Alltag ist wieder leichter zu bewerkstelligen.

Einsatzort der ambulanten MitarbeiterInnen ist im Sozialraum der Familien angesiedelt. Weite Wegstrecken werden gerne in Angriff genommen, um Familien wertvolle Unterstützung anzubieten, Krisen zu bewältigen und für andere tief greifende Problemstellungen

beratend tätig zu sein. Im Rahmen des ProFam-Hilfeangebots arbeiten stationäre und ambulante MitarbeiterInnen Hand in Hand, teilen sich die Aufgaben und arbeiten so gemeinsam mit den Familien an Problemlösungen, damit die Kinder möglichst zeitnah wieder ganz in ihrer Herkunftsfamilie leben können. Durch die gut vernetzte interne Hilfestruktur konnten so bereits für Schottener Familien gute Dienste im Rahmen des ProFam-Familienangebots geleistet werden. Kinder wurden nach kurzem stationärem Aufenthalt zurück in ihren Familien gebracht und leben heute wieder in ihrem sozialen Umfeld.

In Radmühl ist die Wiedereinführung der Multifamilienarbeit/-therapie geplant, denn auch hier merken wir, dass Eltern es zunehmend genießen, willkommen zu sein und die Atmosphäre des neu gestalteten Hoflebens zu erfahren: sitzen, etwas trinken und sich unterhalten. Besonders freuen wir uns auf die Eröffnung des Familiencafés: Hier können sich zukünftig Eltern und andere Bezugspersonen der betreuten Kinder

treffen, gute Gespräche führen und bei Bedarf professionellen Rat in Anspruch nehmen. Natürlich trägt auch hier die wunderschöne Landschaft bei, in der die Mühle eingebettet ist: die Wiesen, der Bachlauf, an dem die Kinder im Sommer spielen, die Mulis und Pferde, die auf der benachbarten Weide stehen. Es gibt viele Ideen möglicher Innovationen: Im Sommer startet in Radmühl das Projekt der stationären Familienbegleitung und in Schotten planen wir ein spezielles Angebot zur Förderung der sozialen Kompetenzen für Jugendliche. Alle MitarbeiterInnen des Zentrums sind mit viel Motivation dabei, denn bereits jetzt gilt:

Schön ist es in Schotten und Radmühl, und es lohnt sich, bei uns vorbeizuschauen und Rast einzulegen in den Mühlen des Alltags!

**Jutta Wolfer,**  
Leiterin des Zentrums für familienorientierte Jugendhilfe Radmühl

# Abenteuer Sommerzeltlager

## Unvergessliche Tage in der Rothmühle

Am späten Vormittag des 23. Juni 2011 versammeln sich über 50 Kinder und ihre Betreuer im Hof der Rothmühle in Radmühl. Mit Schlafsack und Gepäck beladen verteilen sie sich auf 10 große Gruppenzelte, die nahe am Bach stehen. 9 erlebnisreiche Tage liegen vor den Kindern. Im Mittelpunkt des Programms steht die Entwicklung eines Puppentheaterstückes mit allen relevanten Anteilen wie Puppenbau und -spiel, Kulissenbau, Sprecher- und Musikgruppe.

Das Theaterstück soll zuerst im Kinderdorf in Hanau und später, wie im letzten Jahr auch, öffentlich für andere Kinder aufgeführt werden. Mit der erfolgreichen Bewältigung dieser Aufgaben sollen das Selbstvertrauen, die Zuversicht und die Persönlichkeit der Kinder gestärkt werden. Viele weitere Angebote verfolgen dasselbe Ziel:



Der verantwortliche Umgang mit Tieren und der Natur wird durch ein vom Angelverein geleitetes Forellenfischen (mit anschließendem gemeinsamen Verzehr!), durch einen Lehrgang mit Ziegenmelken und Käseherstellung sowie die selbstständige Versorgung der Tiere am Hof und erlebnispädagogische Waldprojekte gefördert.

Zusammen mit dem Roten Kreuz in Grebenhain und der Freiwilligen Feuerwehr Freiensteinau werden die Kinder und Jugendlichen zum einen als Ersthelfer qualifiziert und zum anderen in der Gefahrenabwehr geschult. Die selbstständigen Löschübungen mit Kübelspritzen und Handfeuerlöschern werden durch die Vorführung einer Fett- und Dosenexplosion und viele Erklärungen zu alltäglichen Situationen und zum Selbstschutz wirkungsvoll umrahmt. Der Erwerb eines Motorsägenscheins ist ein weiteres Projekt und setzt besonderes Verantwortungsbewusstsein

und eine Schutzausrüstung sowie ein Mindestalter voraus. Der Lehrgangleiter, Herr Funk von der JUKO Marburg, qualifizierte insgesamt 5 Erwachsene und 3 Jugendliche. Die gefälltten Bäume werden zu Brennholz verarbeitet, im Lager gespalten und geschichtet.

Am Freitag endete das Zeltlager mit der ersten Vorführung des Puppentheaters und einem kleinen Fest für alle Teilnehmer, Besucher und Eltern der Kinder. Das Zeltlager war ein spendenfinanziertes und von vielen Kooperationspartnern unterstütztes Zusatzangebot für alle Kinder des Kinderdorfes Hanau, die in den Ferien nicht nach Hause fahren konnten.

Die Kinder und Mitarbeiter des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes bedanken sich bei allen Förderern.

**Markus Pelz,**  
Bereichsleiter Hanau





# Fest im Sattel



## Heilpädagogisches Reiten in der Wohngruppe Eckardroth

Jeder, der sich schon einmal in die unsichere Lage hoch oben auf einem Pferderücken begeben hat, wird sich sicher an seine ersten Reitversuche noch intensiv erinnern. Die Spannung vorher, aufgeregtes Beobachten des Pferdes: Wie ist es wohl gelaunt? Was erwartet mich da heute? Der schwierige Aufstieg in einen oft noch zu großen Sattel, der Geruch warmen Fells, schwankende erste Schritte und irgendwann gar der erste Galopp ...

Unbändiges Glück, wenn Übungen gelangen und gemeinsame Abenteuer gut ausgegangen sind ...

Unschätzbar wertvoll sind solch intensive ganzheitliche Erfahrungen in der Förderung der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf, die ja in der Mehrzahl aller Fälle schwierige Startbedingungen in der ganz frühen Kindheit hatten und auch später vielfältigen Belastungen ausgesetzt waren. Verzögerungen in der motorischen Entwicklung, beim Spracherwerb, im Aufbau sozialer Bezüge und im Erlernen angemessener Verhaltensweisen in Feldern wie Kindergarten, Freundeskreis

und Schule sind eher die Regel als die Ausnahme. Pferde und Ponys haben keine Vorurteile: Sie akzeptieren alle Kinder und Jugendlichen, ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Aussehens und ihrer Verhaltensschwierigkeiten, einfach so, wie sie sind. Ihre rhythmischen, schwingenden Bewegungen wirken körperlich wie seelisch entspannend. Verkrampfungen werden gelöst, der häufig dennoch gleichzeitig erniedrigte Muskeltonus reguliert, die Wirbelsäule und ihre Begleitmuskulatur gestärkt. Kreislauf und Atmung werden stabilisiert und so allgemein ein körperlich angenehm angeregter Zustand erzeugt.

Auch wenn es sich um beeindruckend große Tiere handelt, fühlen sich die allermeisten Kinder sehr zu ihnen hingezogen und lassen sich leicht zu Aktivitäten rund ums Pferd motivieren. Alles im Umfeld kann hier pädagogisch wirksam werden, vom Beobachten der Interaktionen der Pferde untereinander über die vielfältigen und komplexen Bewegungsmuster, die bei der alltäglichen Versorgung und Pflege der Tiere erlernt werden (z.B. Aufhelfern, zur Weide führen, Hufe auskratzen, Tränke reinigen und befüllen), bis zu langen Reitausflügen mit Pädagogin, Pony und Kind. Die Übungsformen sind vielfältig: (Turn-)Übungen allein oder zu mehreren auf dem geführten oder an der Longe im Kreislaufenden Pferd. Reiten an der Longe, geführt, auf dem kleinen Reitplatz oder im Gelände. Allein oder zu mehreren. Frei oder in sicherer Verbindung mit der Pädagogin. Seit dem letzten Jahr arbeiten wir darauf hin, auch den größeren und schwereren Jugendlichen reitsportliche Aktivitäten zu ermöglichen: Die ersten Ponys sind im Ziehen der Kutsche ausgebildet, ein Pädagoge hat sein Fahrabzeichen



abgelegt und auch die ersten Jugendlichen haben mit sehr viel Freude und Lerneifer ihren ersten Kutschenführerschein beim Verband der Freizeitreiter Deutschlands erworben. So können wir auch den boomenden Bereich des Fahrspportes für unsere Zwecke nutzen.

Im Sommer vergangenen Jahres haben wir probiert, erlebnispädagogische Aktionen und heilpädagogisches Reiten zu verbinden, und mit den Kindern und Ponys reitend und wandernd den magischen Reinhardswald erobert.

Nach mehr als einem Jahrzehnt können wir behaupten: Pferde bewegen uns immer noch, und Kinder und Jugendliche können mit ihnen zusammen erfahren, was sie alles bewegen und auf die Beine stellen können: sehr viel mehr, als sie sich selbst anfänglich zutrauen!

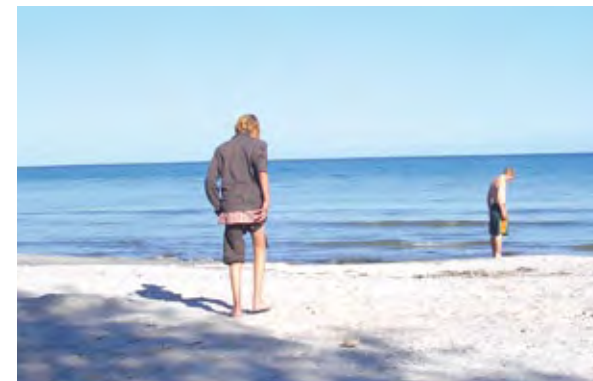
**Daniela Bauer,**  
Leiterin Wohngruppe Eckardroth

# Auf großer Wander- schaft

## Unsere Tour in die Lüneburger Heide

Wandern ist bei uns in der Gruppe eine der beliebtesten Aktivitäten. Wenn nachmittags nur wenig Zeit ist, wird der kleine Rucksack mit Wasser, Obst und etwas Süßem gepackt und wir laufen zur Dianaburg oder zur Dill. Dies sind immer gute Übungen für große Touren. Unsere letzte große Wanderung wurde schon etwa ein halbes Jahr vorher geplant. Alle Kinder der Gruppe beteiligten sich. Viele Sachen wie Zelte, Tourenprogramm und einige große Rucksäcke mussten neu gekauft werden. Für eine mehrtägige Tour ist es auch wichtig, dass jedes Kind passende Wanderschuhe hat. Durch Spendengelder konnten wir uns eine zweckmäßige Ausrüstung anschaffen.

Schon bei der Planung führten wir ein Tagebuch. Alle Materiallisten und Vorbereitungsschritte sind darin festgehalten. Dies erleichtert jede weitere Tourplanung. Alle Beteiligten schrieben ihre Vorstellungen von der Wanderung, ihre Ängste und Wünsche in das Buch und während



der Wanderung wurden immer abwechselnd alle Erlebnisse des Tages eingetragen. Mit einem Mietwagen fuhren wir bis Kiel und wie kann es anders sein, schon am ersten Tag regnete es ohne Pause. Total durchnässt übernachteten wir in einer Jugendherberge. Unser Weg führte uns an der Ostsee entlang. In Laboe besichtigten wir das U-Boot und genossen den Strand.

In Grömitz waren leider alle Zeltplätze besetzt und wir mussten weiter bis zum Bliesdorfer Strand. Dort blieben wir zwei Tage. Immer wieder begegneten uns sehr freundliche Menschen, die uns Abkürzungen zeigten oder uns zum Eis einluden. Das Schönste war: Wir hatten Zeit. Immer wenn an der Strecke etwas Interessantes zu besichtigen war, machten wir Pause. Wir besichtigten Windmühlen und Museen, besuchten Schwimmbäder und in Soltau den Heidepark. In Egestorf gab es ein wunderschönes Naturschwimmbad und einen Barfußpfad. Uns gefiel es so gut



dort, dass wir direkt zwei Tage blieben. Oft gab es Gewitter und wir mussten die Zelte blitzschnell aufbauen. Dabei halfen sich alle gegenseitig. Gerade beim Wandern ist jeder auf den anderen angewiesen, hat einer eine Blase und kann nicht mehr so schnell laufen, müssen auch alle anderen langsam gehen. Die Kinder lernen so, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich den anderen mitzuteilen. In der Lüneburger Heide war es so heiß, dass keiner mehr laufen konnte und wollte. Wir mieteten kurzerhand eine Kutsche und erreichten auch so unser Tagesziel. Jeder Urlaub geht einmal zu Ende, so auch dieser nach 500 Kilometer Wanderung. Die nächste Wanderung ist schon geplant. Es geht auf den Rothaarsteig.

**Dorothea Nosek,**  
Familiengruppenleiterin Wetzlar





# Die Schaurig Schicken Schangstösen

Ein gar nicht gewöhnlicher Damenchor



ein voller Erfolg. Bei einem Grünkohlessen, zu dem sie uns einlud, nutzte sie die Gelegenheit, einen dauerhaften Chor mit uns zu gründen: „Die Schaurig Schicken Schangstösen“. Gesangstalent war keine Voraussetzung für die Aufnahme in unseren Chor; Spaß wollten wir einmal im Monat haben und die Gelegenheit, bei einem kleinen Gläschen Neuigkeiten auszutauschen. Klar war, dass wir keine Männer dabei haben wollten. So schwelgten wir einige Jahre im einstimmigen Gesang alter Schlager und Schnulzen und wurden zu vielen Geburtstagsfeiern und Betriebsjubiläen je nach Anlass zum Gratulieren, zur Belustigung, Erbauung oder als angenehme Geräuschkulisse eingeladen.

Wie sollen wir eine Kollegin in den Ruhestand verabschieden, die 24 Pflegekinder in ihrer Familie betreut hat, die für viele von uns ein menschliches Vorbild für das Leben und Arbeiten im Kinderdorf geworden ist und die einfach viel mehr getan hat als Dienst nach Vorschrift?

Das war die Frage, die im Sommer 2000 einige Kolleginnen im Kinderdorf Hanau dazu bewogen hat, einen Projektchor zu gründen, der ein einziges Ziel verfolgen sollte, nämlich unsere langjährige Kollegin und Familiengruppenleiterin Renate Hamann würdig in den Ruhestand zu entlassen. Wir fanden einen kompetenten Chorleiter in unseren Reihen und einige Frauen, die zu diesem Anlass engagiert, aber nicht unbedingt schön singen wollten. Gesagt, getan – und zu unserer großen Überraschung war unser erster Auftritt

Die Schangstösen haben mittlerweile ihren 10. Geburtstag gefeiert. Inzwischen hat die Mehrstimmigkeit in unser Repertoire, das beträchtlich gewachsen ist, Einzug gehalten. Das Jubiläum wurde bei einer offenen Probe mit alten und neuen Schangstösen und einigen treuen Fans gefeiert.

Das Kinderdorf ist in diesen 10 Jahren sehr gewachsen. Wir haben jetzt auch Sängerinnen aus anderen Gruppen wie der Inobhutnahme, der Intensivgruppe und dem ambulanten Dienst und sind natürlich immer offen für Nachwuchs. Happy Birthday, Schangstösen!

**Annette Kühn-Schwarz,**  
Bereichsleiterin Hanau



## Dies & das

Geschichten aus dem ASK Hessen

Stellvertretend für alle kleinen und großen Spenden haben wir hier eine kleine Auswahl zusammengestellt. Herzlich danken wir allen Freunden und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.

Neue Termine für Sie in Planung!

Tag der offenen Tür  
ASK Wetzlar

Einweihung  
Dietrich-Brüggemann-Zentrum

der bereits angekündigte Termin musste leider verschoben werden

### KIDO-Cup 2011: Es ging mal wieder rund ...

Mit großem Erfolg findet seit 1998 der KIDO-Cup, ein bundesweites Kinderdörfersportturnier, in verschiedenen Kinderdörfern in Deutschland statt. Im Laufe der Jahre haben sich unter den Jugendlichen und Erwachsenen zahlreiche Freundschaften und Kontakte entwickelt, das jährliche Treffen wird sehnelichst erwartet, der KIDO-Cup ist zu einer Institution geworden.

In diesem Jahr fand das kunterbunte Sportfest im westfälischen Kinderdorf Lipperland in Barntrup statt. Auch aus den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern in Wetzlar und Hanau waren insgesamt 32 Kinder und Jugendliche sowie 9 Betreuer mit großem Einsatz und Erfolg wieder mit dabei. Vielen Dank für dieses unvergessliche Wochenende!





## Jugend für Europa – Jugend in Aktion

Auch in diesem Jahr nahmen wir, sieben Jugendliche aus dem ASK Wetzlar, am EU-Projekt teil. Wir verbrachten gemeinsam mit Jugendlichen aus drei anderen Nationen, Dänemark, Österreich und Ungarn, eine Woche in Oberösterreich im Mühlviertel. Untergebracht waren wir im Seehaus, es liegt etwas abgelegen am See.

Während dieser Woche hatten wir zwei Workshopphasen, in denen wir einen eigenen Dokumentarfilm aufnahmen, verschiedene Bilder und eigene T-Shirts gestalteten. Besondere Höhepunkte waren der Besuch beim Bürgermeister in Aigen, für den die JugendvertreterInnen der Länder eine kleine Rede vorbereitet hatten, sowie der Besuch des „Hauses der Sinne“ in Rohrbach und der Galerie.

Obwohl anfangs kaltes, regnerisches Wetter herrschte, hatten wir sehr viel Spaß miteinander. Die Jugendgruppen haben sich gemischt und es gab keine Ausgrenzungen untereinander. Alle Jugendlichen und BetreuerInnen haben das Zusammensein und das Zusammenarbeiten als eine besondere Zeit erlebt und freuen sich auf eine Wiederholung!

Rebecca Schmidt, Konny Wachol, Mandy Weber, Tanja Nell, jugendliche Teilnehmer aus dem ASK Wetzlar

## Wir sagen Danke!

Zum wiederholten Mal unterstützte Bäckermeister Hartmut Moos, diesmal gemeinsam mit der Eintracht 05 Wetzlar, eine Spendenaktion zugunsten des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in Wetzlar. Im Juli fand im „Forum“ die Übergabe des Spendenschecks an den geschäftsführenden Vorstand Herrn Dr. Wolfram Spannaus statt.



Mit dabei (v.l.n.r.): Fabio Eidelwein (Cheftrainer Eintracht Wetzlar), Dr. Wolfram Spannaus, Hartmut Moos, Dr. Stefan Lottermann (Vizepräsident Eintracht 05 Wetzlar)



## 25 Jahre – eine saubere Bilanz!

Eine makellose Bilanz zog der geschäftsführende Vorstand Rüdiger Jährling, als er Frau Brigitte Ptacek-Arabin im Rahmen einer kleinen Feierstunde zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulierte. In seiner kurzen Ansprache vor dem Kollegenkreis in der Geschäftsstelle des ASK ließ er ihre Dienstjahre als Bilanzbuchhalterin Revue passieren und hob ihre Gewissenhaftigkeit, Verlässlichkeit und Loyalität hervor. Den guten Wünschen für die Zukunft Frau Ptacek-Arabins folgte ein musikalischer Gruß – die KollegInnen ließen es sich nicht nehmen, ein kleines Ständchen zum Besten zu geben. Alles Gute, Frau Ptacek-Arabin!

## Kutzner, Kosmetik, Kinzigstraße...

... lautete die Einladung zum Sektempfang. Anlässlich ihres 40-jährigen Geschäftsjubiläums lud Frau Ingrid Kutzner ihre Kundschaft zum Umtrunk in ihre Arbeitsräume. Die langjährige Förderin rief die Gäste schon in der Einladung zu einer Spende für das Albert-Schweitzer-Kinderdorf auf. Ihre Erwartungen wurden stark übertroffen, sodass sie am Tag der offenen Tür am 21. Mai dem Kinderdorf eine stolze vierstellige Summe überreichen konnte. Wir danken Frau Kutzner herzlich für ihre Verbundenheit und für diese Aktion!



## Impressum

**Herausgeber**  
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. (ASK)  
Geleitstraße 66  
63456 Hanau  
Tel: 06181.27 09 0  
Fax: 06181.27 09 15  
E-Mail: [info@ask-hessen.de](mailto:info@ask-hessen.de)  
[www.ask-hessen.de](http://www.ask-hessen.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Herr Dr. Wolfram Spannaus,  
Geschäftsführender Vorstand

**Gestaltung**  
Vier für Texas \*Ideenwerk GmbH

„Kinderlachen ist kostbar!“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.



## Unser Angebot:

- **32 Familiengruppen** mit 139 Plätzen
- **4 Wohngruppen** mit 33 Plätzen
- **1 Mädchenjugendwohngruppe** mit 7 Plätzen
- **1 sozialpädagogische Intensivgruppe** mit 7 Plätzen
- **1 Wochengruppe** mit 9 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **5 Tagesgruppen** mit 38 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **1 ProFam-Wohngruppe**  
(Programm für familienorientierte, ressourcenaktivierende stationäre Familienhilfe)
  - 9 stationäre Plätze
  - 7 Mitarbeiter für ambulante Familienarbeit
- **Zentrum für familienorientierte Jugendhilfe**
  - Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit 6 Plätzen
  - ProFam-Wohngruppe mit 3 Plätzen
  - Tagesgruppe mit 3 Plätzen
  - Ambulante Dienste
- **Krisenzentrum**
  - 1 Inobhutnahmeeinrichtung mit 9 Plätzen
  - Ambulanter Krisendienst
  - Bereitschaftserziehungsstellen
- **Betreutes Wohnen**
- **Ambulante Dienste** mit folgenden Maßnahmen
  - **SPFH** (sozialpädagogische Familienhilfe)
  - **FiM** (Familie im Mittelpunkt)
  - **IFB** (intensive Familienberatung)
  - **VHT** (Video-Home-Training)
  - **MFT** (Multifamilientherapie)
  - **ElternZeit**
  - **Familienklasse**
- **Familienberatungsstelle** (über 800 Familien jährlich)
- **Fortbildungseinrichtung „Connect“**
- **Bereitschaftserziehungsstellen**



### Albert Schweitzer Kinderdorf

Hessen e.V.

Geleitstraße 66  
63456 Hanau  
Tel: 06181.27 09 0  
Fax: 06181.27 09 15  
E-Mail: [info@ask-hessen.de](mailto:info@ask-hessen.de)  
[www.ask-hessen.de](http://www.ask-hessen.de)

### Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft  
KTO: 7 666 600  
BLZ: 550 205 00

### Ansprechpartner

Simone Scharfe  
Tel: 06181.27 09 24  
E-Mail: [s.scharfe@ask-hessen.de](mailto:s.scharfe@ask-hessen.de)

Matthias Stephan  
Tel: 06181.27 09 11  
E-Mail: [m.stephan@ask-hessen.de](mailto:m.stephan@ask-hessen.de)

Rosemarie Steuber  
Tel: 06181.27 09 19  
E-Mail: [r.steuber@ask-hessen.de](mailto:r.steuber@ask-hessen.de)

## Neuer Kalender im Anflug

Der neue ASK-Kalender 2012 ist  
schon in Vorbereitung und  
wird im Oktober an alle  
Kinderlachen-Leser verschickt.

